



Sie helfen mit, neue Modelle zu entwerfen, und probieren zugleich, wie sie effektiv zu produzieren sind: Mitglieder des FDJ-Jugendmodeklubs der Lößnitzer Bekleidungswerke. Foto: Wolfgang Schmidt

Gedanken vom Auftrag, Bedürfnisse zu befriedigen, in den einfachen Satz: „Ich drehe mich auch mal gern nach einem chic gekleideten jungen Mann um. Aber“, so fragte sie gleich weiter, „wer soll die chicen Sachen in der erforderlichen Menge produzieren — wenn nicht wir?“

Marion Keller, 18 Jahre alt, Mitglied einer unserer Jugendbrigaden, meinte ebenso einfach wie einleuchtend: „Wie die Ansprüche ans Leben

wachsen, müssen doch auch wohl die Ansprüche an die Arbeit steigen.“ Und sie verpflichtete sich, fünf Arbeitsgänge beherrschen zu lernen. Denn eine von vielen Schlußfolgerungen, die besonders in unseren Partei- und in den FDJ-Gruppen aus der Diskussion über die Einheit von Menge, Mode, Qualität und Versorgungswirksamkeit gezogen wurden, besagt: Wir müssen in der Produktion, in der Vorfertigung, beim Zuschnitt und in der Montage Zeit gewinnen, um Zeit für Mode, für zusätzliche Nähte und andere modische Effekte zu haben.

Zeit zu gewinnen, so sagt man aber bei uns, heißt in erster Linie, Menschen zu gewinnen. Deshalb ist die Arbeit unserer Parteileitung darauf gerichtet, Menschen von der Notwendigkeit eines solchen Zeitgewinns zu überzeugen und dafür zu sorgen, daß die staatlichen Leiter die besten Bedingungen für ihn schaffen. Das geschieht zum Beispiel durch die geplante Rationalisierung der Näh- und Fügetechnik, mit der die Produktivität um zehn Prozent steigen wird.

Zeitgewinn tritt aber auch ein, wenn unsere Bekleidungsfacharbeiter nicht nur einen, sondern mehrere, möglichst fünf Arbeitsgänge beherrschen, weil dann die Produktion schneller auf die oft wechselnden Anforderungen moderner Jansfertigung reagieren kann.

Hier orientieren wir die staatlichen Leiter darauf, den Kolleginnen und Kollegen dabei feinfühlig zu helfen und auch so die nötige Bereitschaft für diese Qualifizierung zu schaffen. E>as Problem besteht ja darin: Mit einem Arbeitsgang, den ein Werkträger bei uns sicher beherrscht, kommt er sicher auf seine Norm und damit auf sein Geld. Bei fünf Arbeitsgängen wollen die dafür erforderliche Qualifikation und Geschicklichkeit aber erst erworben sein.

Marianne Keitzl
Parteisekretär im VEB Lößnitzer Bekleidungswerke

Leserbriefe

Um mehr zu leisten. wurde er Genosse

Schon viele Kollegen wurden im VEB Meßapparatewerk Schlotheim von der Grundorganisation in die Reihen der Partei aufgenommen. Viele Jugendliche, Facharbeiter, Angestellte und Ingenieure fanden hier den Weg in die Partei. Kürzlich war es Dr.-Ing. Volker Schultze, den die Mitgliederversammlung als Kandidat in unsere Reihen aufnahm.

Er ist noch ein recht junges Mitglied des Betriebes. 1977 kam er nach Abitur, Berufsausbildung als Fern-

meldemonteur, Studium an der Technischen Hochschule Ilmenau, Arbeit als wissenschaftlicher Assistent und knapp zweijähriger Tätigkeit im VEB Relastechnik Großbreitenbach als Prüftechnologe zu uns. Nach seiner Promotion in Großbreitenbach begann er seine Arbeit als Entwicklungsingenieur im VEB Meßapparatewerk Schlotheim. Hier ist er heute als Gruppenleiter in der Abteilung Forschung und Entwicklung tätig. Er fiel den Genossen und Kollegen dadurch

auf, daß er sich ständig um Spitzenleistungen bemüht, aktiv im Neuererwesen mitarbeitet und mit seinem Wissen zur Entwicklung von Rationalisierungsmitteln beiträgt. Seine stete Bereitschaft, gesellschaftliche Aufgaben zu übernehmen, führte ihn schließlich in die Reihen der Partei. Heute wirkt er bereits als Zirkelsekretär im Parteilehrjahr.

Eigentlich war Genosse Schultze schon in den vergangenen Jahren immer gesellschaftlich tätig; als Mitglied der FDJ-Leitung, als FDJ-Sekretär, als FDGB-Vertrauensmann. Seinen Wunsch, Mitglied